

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Hörnleßtelle
R. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

N. 66.

Montag, 22. März 1897, Abends.

50. Jahr

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strahla oder durch unsre Träger frei in Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der falschen Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei in Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Kosten für die Nummer bei Auflage frei bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewehr.

Aufgabettags bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewehr.

Druck und Verlag von Banger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Kastanienstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: L. Banger, Riesa.

Bekanntmachung.

Die auf Grund des Gesetzes vom 29. April 1890 beantragte Wahl einer Vertretung der Grundstücksammlungs-Genossenschaft zu Döllitz sowie die Beschlussfassung über einige andere damit zusammenhängende Angelegenheiten sollen unter Leitung eines Beauftragten der unterzeichneten Behörde

Mittwoch, den 31. März 1897

vorgenommen werden.

Die Mitglieder der genannten Genossenschaft werden daher unter Hinweis auf § 11, insbesondere Absatz 1 und 4, des angezogenen Gesetzes geladen, zu diesem Zweck an dem angegebenen Tage **frankfurtsch Vormittag 8¹/2, Uhr im Rathaus zu Döllitz** persönlich sich einzufinden und des Weiteren gewillt zu sein. Nicht rechtzeitig erscheinende werden nach Besinden von den Verhandlungen ausgeschlossen.

Dresden, am 19. März 1897.

Königliche Kreishauptmannschaft daselbst, als Generalcommission für Ablösungen und Gemeinheitsheilungen.

256.

Schmiedel.

Böhme.

Aufruf.

Am 22. März erfüllen sich 100 Jahre seit der Geburt Kaiser Wilhelms I.

Über Orten regen sich Herzen und Hände, das Gedächtnis des großen Kaisers würdig zu feiern.

Der unterzeichnete Rath hat im Einvernehmen mit dem Stadtverordneten-Kollegium beschlossen, der dankbaren Liebe und treuen Verehrung, die auch in Riesa für Kaiser Wilhelm I. in alter Stärke fortleben, durch Begründung einer Kaiser-Wilhelm-Stiftung Ausdruck zu verleihen, deren Zinsen alljährlich am 22. März zur Gewährung eines Ehrensoldes an würdige und bedürftige Krieger hiesiger Stadt oder zur Unterstützung hiesiger würdiger und bedürftiger Hinterlassenen von Kriegern und schlesisch im Mangel stehender zur Unterstützung hiesiger würdiger und bedürftiger Gemeindemitglieder verwendet werden sollen.

Die Debatten über den Marine-Etat

haben Deinen Recht gegeben, welche von dem gegenwärtigen Reichstage zur Wahrnehmung der großen Interessen des Vaterlands nichts erwarten. Die deutsche Nation ist wiederum Zeuge gewesen, wie der Parteiens Haß und Eigensinn sich abmüht, den Aufstieg des deutschen Kaisers zu hemmen. Die Mehrheit der Parteien stellt sich, wie Shylock, auf ihren Schein. Sie hat sich vorzeitig auf eine bestimmte Meinung gegen die Marinedforderungen verpflichtet und trogt hartnäckig jeder bessern Belichtung.

Mit überzeugender Beweiskraft ist der Reichskanzler persönlich für die Flottenförderungen eingetreten. „Die deutsche Flotte ist das Ergebnis der politischen Entwicklung Deutschlands.“ — mit diesen Worten trat er allen denen überlegen entgegen, welche, wie die Anhänger der süddeutschen und freisinnigen Volkspartei, dem deutschen Reich überhaupt den Verzus zur Entfaltung einer Macht zur See absprechen. „Würde verschwiegen.“ ließ Fürst Hohenlohe nachdrücklich hinzu, — und mit blätteriger Wirkung berührte er den wunderbaren Punkt des deutschen Philisterthums: sein kleinerliches und kurz-sichtiges Gehilfen um jeden für die idealen Zwecke des Vaterlandes geforderten Groschen.

In der That, nichts wirkt abstoßender auf die vaterländischen Kreise als die Sucht der zur Zeit mächtigen Parteien, jede Forderung für die Erhaltung der deutschen Wehrkraft mit ehrgeringen finanziellen und kalkulatorischen Bedenken zu durchkreuzen. Wie erbauend steht hier das französische Volk der deutschen Nation gegenüber! In Frankreich schwigt sofort der Parteihaber, wenn es sich um die Bereitstellung von Mitteln für die Armee und Flotte handelt. Und Frankreich ist nicht reicher, wie Deutschland. Bei uns aber sonst kein Redner der Oppositionsparteien über die allerleinlichsten und peinlichsten Einwände gegen die Flottenförderungen hinweg!

Fürst Hohenlohe bezogt den Gegnern der Marinedebatte schlägig, daß sie damit das Volk selbst schädigen. Er betonte, daß die auf die Wehrmachtmachung Deutschlands gerichteten idealen Bestrebungen un trennbar sind von einer erfolgreichen Wahrnehmung der materiellen Volksinteressen, die doch in den Wünschen aller Völkerkreise liegt. Er hob hervor, daß die Entfaltung von Macht und Ansehen die Voraussetzung für die wirtschaftliche Entwicklung eines Volkes ist, daß folglich ein ihm für alle Zeiten eine sichtbare Wohnung sein, einzustehen;

nach wirtschaftlicher Wohlzahl strebendes Volk auch opferbereit sein muß. Er verwies auf den Aufschwung der deutschen Industrie und des deutschen Exports, auf unsere jungen Kolonien und die Notwendigkeit, uns die freie Fahrt auf den Meeren und in unseren Häfen zu sichern. Er begründete mit jedem Wort sachlich das Erforderniß einer leistungsfähigen Flotte und entkräfte alle finanziellen Bedenken durch den Hinweis auf unsere günstige Finanzlage.

Die Gegenpartei bleibt bei ihrer vorgefassten Meinung. Sie wollen der besseren Erkenntnis keinen Raum geben und sind entschlossen, es aufs äußerste anstreben zu lassen. So tragen sie auch die Verantwortung hierfür. Die deutsche Nation wird nur mit Bedauern auf den Verlauf dieser Debatten zurückblicken, zumal dieselben am Vorabend der großen Gedächtnissfeier stattfanden und eine sehr disharmonische Einleitung für die Tage patriotischer Erhebung bildeten. N. K.

Zugesgeschichte.

Deutsches Reich. Das „Arme-Berordnungsblatt“ veröffentlicht eine Kaiserliche Verordnung betr. die Stiftung einer Medaille zur Erinnerung an Wilhelm den Großen. Die Medaille ist aus Bronze von den eroberten Geschützen und zeigt auf der Vorderseite das Brustbild Wilhelms des Großen nebst einer Inschrift: „Wilhelm der Große, Deutscher Kaiser, König von Preußen“. Auf der Rückseite befindet sich die Inschrift: „Zum Andenken an den hundertsten Geburtstag des Großen Kaisers Wilhelm I. 22. März 1797 bis 22. März 1897.“ Darunter ruhen auf Vorbeer- und Eichenzweigen die Kaiserkrone, der Reichsapfel und das Reichsschwert. Die Medaille ist am orangefarbenen Bande zu tragen und wird nur zum Andenken an den 22. März 1897 verliehen. Über die Auswahl bei der Verleihung sind weitere Bestimmungen noch vorbehalten.

Das „Arme-Berordnungsblatt“ veröffentlicht ferner einen Aufruf des Kaisers: „An mein Heer!“ worin es heißt: „Eine besondere Weihe will Ich dem Jubeljahr dadurch geben, daß Mein Heer von nun an auch die Farben des gemeinsamen Vaterlandes anlegt, das Wahrzeichen der erneuerten Einheit, die deutsche Eocarde, die nach dem einmütigen Besluß der Hohen Bundesgenossen in dieser Stunde ihren Truppen ebenfalls verliehen wird. Sie soll

Den Grundstock der Stiftung soll ein von den städtischen Kollegen zunächst nach Höhe von 1000 M. vermögliger Betrag bilden.

Es ergeht nun hiermit an alle Vereine und alle Mitglieder unserer Stadtgemeinde das Schreiben, durch freiwillige Geldspenden zur Erhöhung des Stiftungskapitals beitragen zu wollen. Wir bitten, die Einzahlungen bei unserer Stadtclasse zu bewirken.

Über die eingegangenen Beiträge wird seiner Zeit öffentlich quittiert werden.

Riesa, den 20. März 1897.

Der Rath der Stadt
Boeters.

Bekanntmachung.

Beim Reinigung der Geschäftsräume finden bei der unterzeichneten Behörde

Freitag, den 26. März und Sonnabend, den 27. März

unter unauffindbare Sachen ihre Erledigung.

Im Standesamt werden Anzeigen über Sterbefälle am ersten Tage von 9 bis 10 Uhr Vormittags und am zweiten Tage von 11 bis 12 Uhr Vormittags angenommen.

Riesa, den 22. März 1897.

Der Rath der Stadt
Boeters.

Bekanntmachung.

Kohlenlieferung für die Stadt betreffend.

Für die städtischen Anstalten und Gebäude werden — lieferbar bis Ende April 1897 — 9000 Centner böhmische Braunkohlen bester Qualität gebraucht. Angebote auf diese Lieferung werden bis zum 30. März 1897, Nachmittags 5 Uhr auf die Rathausexpedition erbeten. Dem Angebot ist eine Probe von mindestens einem Centner und die Angabe des Werkes, von welchem die Probe stammt, beizugeben. Die Lieferung hat bis in den betreffenden Kohlenraum zu erfolgen. Der Lieferant bleibt für die probemäßige Lieferung und für die angegebene Verzugsquelle haftbar.

Riesa, den 19. März 1897.

Der Rath der Stadt
Boeters.

6.

Bekanntmachung.

Kohlenlieferung für die Stadt betreffend.

Für die städtischen Anstalten und Gebäude werden — lieferbar bis Ende April 1897 — 9000 Centner böhmische Braunkohlen bester Qualität gebraucht. Angebote auf diese Lieferung werden bis zum 30. März 1897, Nachmittags 5 Uhr auf die Rathausexpedition erbeten. Dem Angebot ist eine Probe von mindestens einem Centner und die Angabe des Werkes, von welchem die Probe stammt, beizugeben. Die Lieferung hat bis in den betreffenden Kohlenraum zu erfolgen. Der Lieferant bleibt für die probemäßige Lieferung und für die angegebene Verzugsquelle haftbar.

Riesa, den 19. März 1897.

Der Rath der Stadt
Boeters.

6.

für Deutschlands Ruhm und Größe; es zu schützen mit Blut und Leben. Dankbarkeit ruht heute Mein Blick auf Meinem Heere, denn Ich weiß, daß ihm die Fürstorge, die Liebe des großen Kaisers von seinen Jugendjahren bis zu seinem letzten Augenblick seines gottgesegneten Greisenalters gewidmet war, dem er den Geist der Güt, des Gehorsams und der Treue, welcher allein zu großen Thaten befähigt, als höfliches Erbe hinterließ, daß es seines hohen Berufes immer dar eingedenkt sein und jede Aufgabe, die ihm anvertraut ist, erfüllen wird. Ihm bestimme Ich deshalb an erster Stelle das Denkzeichen, welches Ich zur Erinnerung an den heutigen Tag gestaltet habe. Möge Jeder, der gewürdigt wird, das Bild seines erhabenen Kaisers auf seiner Brust zu tragen, ihm nachseilen in reiner Vaterlandslebe, und Hingebung und Pflichterfüllung, dann wird Deutschland alle Stürme und alle Gefahren siegreich bestehen, welche ihm nach dem Willen Gottes in dem Wandel der Zeiten beschieden sein sollten.

Das „Arme-Berordnungsblatt“ veröffentlicht weiter die vorläufigen Bestimmungen des Etats 1897/98, wonach die vierten Bataillone in Fortfall kommen. 16 Infanteriebataillone, 33 Infanterieregimentsbataillone und 66 Infanteriebataillone sollen errichtet werden. Ferner werden die Melde- und Reiterdetachements in Detachements von Jägern zu Pferde umgewandelt.

Das Berordnungsblatt des Kgl. Bayrischen Kriegsministeriums veröffentlicht einen Armeedecret, wonach die bayrische Armee außer der bayrischen auch die deutsche Eocarde anlegen soll. Diese Neuerung wird nach einem gemeinsamen Besluß auch bei den übrigen deutschen Bundesstaaten eingeführt.

Die Bergarbeiter der Paulusgrube des Valentinschächtes in Gleiwitz in Schlesien haben sich den Streikenden der Wolfganggrube angeschlossen. Insgesamt befinden sich jetzt 800 Mann im Ausstande. Die Verwaltung hat allen Arbeitern, welche bis zum Dienstag die Arbeit nicht wieder aufzunehmen, die Entlassung angedroht.

Das Comitee der Kieler Ausstellung von 1896 hat jetzt das Defizit auf 650 000 Mark festgestellt. Der Sanitätsfonds wird mit 75 Prozent herangezogen werden.

Bom Reichstag. Am Sonnabend wurde die Beratung des Marineetats fortgesetzt. Nachdem der Abg. Barth (stv. Ver.) seinen von uns unter Newesie Nachrichten bereits am Sonnabend mitgeteilten Standpunkt in der

Marine-Angelegenheit klargelegt und betont hatte, daß er gegen beide Kreuzer stimmen werde, führte Staatssekretär Hollmann aus, zehn Prozent des Wertes der Flotte müßten mindestens alle Jahre an Ertrag geschaffen werden. Dazu komme aber noch die Ausstattung. 1895/96 habe der Reichstag 8 bis 9 Millionen Mark als Raten bewilligt und sich damit auf 33 Millionen verpflichtet. Ebenso 1896/97. Sei da die jetzige Forderung so doch? Sie betrage nur 7 bis 8 Millionen für erste Raten, durch die sich der Reichstag auf 31 Millionen verpflichten solle. Das Erstaunen des Abg. v. Böllmar, daß man sich auf das Programm von 1873 berufe, während doch der Gesichtswert der Schiffe das Zweite und Dreitache sei, wäre berechtigt, wenn nicht auch seit 1873 die anderen Staaten ihren Schiffswert erhöht hätten. Die Marineverwaltung schlage hier nichts vor, was über das hinausginge, was sie vorschlagen müsse. Herr v. Böllmar habe auch vom Admiralsstab gesprochen, aber es wäre doch Unrecht, wenn er, Redner, nicht auf die Ansichten des Admiralsstabs Wert legen wollte, denn im Ganzen und Großen sei doch seine, des Redners, Arbeit an den grünen Tischen gefestigt. Der Abg. Richter wolle dem Feind nicht zeigen, der es übernehmen könnte, wenn wir irgendwo mit einem Kreuzer erschienen. Demgegenüber berufe er, Metternich, sich auf die Handelswelt, die bezogenen könne, daß schon sehr oft das Erscheinen auch nur eines Kreuzers uns großen Nutzen gebracht habe. Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) erinnert an die Zeit, wo durch Hannibal Fischer die deutsche Flotte unter den Hammer gekommen sei. Heute wolle ein großer Theil des Hauses die Flotte verkümmern lassen. Mit der Denkschrift habe man hier seltsam herumgespielt. Gerade die Gegner ungeliebter Pläne sollten ihrem Schöpfer danken, wenn die Regierung heute auf das Programm von 1873 zurückkomme. Bei einem eventuellen Kriege mit zwei Fronten würden wir kaum einen Mann des Landheeres zum Kästenkrieg frei haben. Daher die Notwendigkeit einer stärkeren Marine. Ein unglücklicher Seekrieg müsse unseren Handel dauernd vernichten. Auch im Interesse unserer Versorgung mit Getreide im Kriegsfall bedürfen wir der Sicherung unserer Höfen gegen Blockade. Unsere Finanzlage gestatte sehr wohl diese Ausgabe. Abg. Bachem (Gr.) betont, daß alle Dienstjähre, welche die gegenwärtigen Staatsforderungen unverzüglich bewilligen, damit das ersten Schritt auf dem Wege thun, der in der Denkschrift vorgezeichnet worden sei. Letzt Redner weist auf die Summen hin, die seit 1888 für die Marine bewilligt seien. Da sei es Zeit, endlich den hochliegenden Marineplänen Platz zu gebieten. Mit der Steigerung der indirekten Steuern seien wir am Ende, und wie lange nicht die Landwirtschaft! Dann ziehe man doch davon die Konsequenz. Und wenn wir Alles auf Anleihen nähmen, sei denn das nicht ein Frevel an unseren Söhnen und Enkeln? Immer, wenn es sich um neue Ausgaben handle, sei die Finanzlage glänzend, und hinterher kämen neue Steuern. Nichts liege dem Centrum fern, als Handelsgeschäfte zu machen, eine Politik zu treiben, die nicht in jeder Beziehung einwandfrei sei. Seine Partei wolle eine ruhige, stetige Marinopolitik, aber auf eine obhüllige Wahn wolle sie sich nicht leisten lassen. Unser Anteil an der Aufrechterhaltung des Friedens müsse sich nach unseren Kräften richten. Unsere Kräfte gehörten zuerst dem Vaterlande, erst dann der Welt. Unsere erste Aufgabe sei der Friede unter den Ständen unseres Volkes, und weil seine Partei hoffte, daß wir zu weit gehen könnten in der Auslegung des Begriffs unserer Weltmission, gerade deshalb halte sie so fest an den Beschlüssen der Kommission. Sie sei hierzu fest entschlossen. Staatssekretär Graf Posadowsky gesteht dem Centrum zu, daß es keine Politik der Handelsgeschäfte treibe, und bestreitet, daß er in seinen jetzigen und seinen früheren Darlegungen der Finanzlage infolge genehm gewesen sei. Daraus wird die Debatte geschlossen. Nach einem Schlusswort des Referenten Abg. Lieber (Gr.) wird zunächst der Panzer Eisak König Wilhelm mit 245 gegen 91 Stimmen bewilligt. Dagegen stimmten nur die Sozialdemokraten, die freisinnige und die süddeutsche Volkspartei, die Polen, Elsässer und einzelne andere Abgeordnete. — Es folgt der Titel 15: Kreuzer O. Staatssekretär Hollmann dichtet nochmals um Bewilligung des Kreuzers und betont, daß am Schluß des laufenden Staatsjahrs von den bisher bewilligten Bausummen auch nicht der geringste Rest übrig sei. Abg. Bachem (Gr.) bemerkt, man könne daraus nur schließen, daß die Bewilligung auch schon in den letzten Jahren außerordentlich rasch gebaut habe. Nach einer Auseinandersetzung zwischen den Abgeordneten Friedberg (nati.) und Bachem (Gr.) wird der Kreuzer O mit 204 gegen 143 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten die Konservativen, die Reichspartei, die Nationalliberalen, die Reformpartei mit wenigen Ausnahmen und ein Theil der freisinnigen Vereinigung. In einfacher Abstimmung wird sodann auch der zweite Kreuzer P abgelehnt, ebenso der Aviso „Hölle“. Auch die anderen Beschlüsse der Kommission bezüglich des Extraordinariums werden abgelehnt, so daß auch die ersten Raten für ein Torpedoboot und eine Torpedobootsstation sowie bei den vier zweiten Schiffsbauarten je 1 Million gestrichen werden.

Der Reichstag scierte gestern den 100. Geburtstag seines Kaiser Wilhelm des Großen im reichsgeschmückten Kuppelsaal in glänzender Versammlung. Präsident Frhr. v. Böhl hält folgende Ansprache: „Vor 100 Jahren wurde dem edlen Fürstenpaare in Berlin ein Prinz geboren, der schon als Knabe das deutsche Reich verstanden sah, und dem noch Gottes Nachschluss beschieden war, als greifer Held es wieder auszurichten. Es wäre vermessen, die Leistungen und Verdienste des Verewigten schildern zu wollen. Redner wolle sich darauf beschränken, den Gefühlen tieffester Berechtung und Dankbarkeit lautesten Ausdruck zu geben und demnächst den Entschluß fundzugeben, an der Lösung der Aufgaben, die Kaiser Wilhelm I. als Vermächtnis hinterlassen, nach Kräften, in nie wankender Treue gegen Kaiser und Reich, in unerschütterlicher Hingabe an dessen Nachfolger, unseren geliebten Kaiser, mitzuwirken. Das Vermächtnis erblide er darin,

dass der Kaiser der Deputation des Reichstages im Jahre 1870 erklärte, er folge dem Wunsche der Nation, indem er darin einen Aus der Verehrung erkenne und in der Kriegsproklamation von 1870/71, wobei er betonte: „Uns aber und unseren Nachfolgern der Kaiserkrone möge Gott verleihen, allezeit Wehr des Deutschen Reiches zu sein, nicht in kriegerischen Erwerbungen, sondern in Gütern und Gaben des Deutschen Reiches, auf dem Gebiet nationaler Wohlthat, Freiheit und Besitztum.“ In diesem Sinne rufe er: „Das Deutsche Reich wache, duche und gedeiche. Kaiser und Reich, sie leben hoch! hoch! hoch!“

Schweiz. Der Ständerat hat am Freitag mit 24 gegen 12 Stimmen einen neuen Verfassungskartell angenommen, welcher dem Stunde das Recht der Gesetzgebung auf dem Gebiet des Bürgerlichen Rechts und des Strafrechts verleiht.

Eine große Feuerabrunst zerstörte am Sonntag früh einen großen Theil des erst vor einigen Jahren erbauten Personenbahnhofs in Bern. Der Bahnhof ist nicht unterbrochen worden.

Österreich-Ungarn. Die Reichstagswahlen in österreichischen Ländern sind noch nicht ganz beendet und nur den intensiveren Kenntnissen der Verhältnisse ist es möglich, schon jetzt ein orientiertes Bild von dem bisherigen Gesamtergebnis zu gewinnen. Sozial aber läßt sich jetzt schon mit Bestimmtheit behaupten, daß durch die Einschreibung der neuen fünfzig Wahlkurse das Parteidikt des Reichstags sich nun doch deutlicher als bisher gezeigt und daß die Verhandlungen zufriedig durch die Anwesenheit von etwa einem Dutzend sozialdemokratischer Abgeordneten „bedient“ werden.

Türkei. Der Höchstkommandierende der Truppen an der griechischen Grenze, Edhem Pascha, hat seine Demission angeboten. Die Ergebung desselben durch einen anderen Offizier gilt als unmittelbar bevorstehend. Auch die Mission des armenischen Patriarchen wird erwartet; derselbe hat, durch das armenische Komitee eingeschüchtert, eine Denkschrift überreicht, in der die Richtigstellung der türkischen Rechtsausübung punktweise vorgenommen wird.

Kreta. Nach der „Köln. Blg.“ macht die Frage bezüglich der Besetzung Kretas fortwährend Schwierigkeiten, da bisher keine der Mächte geneigt war, einen diesbezüglichen Auftrag anzunehmen. Italien und Frankreich weigern sich aus Machtlosigkeit auf die Volksstimmen, desgleichen wollen Russland und England nicht heran. Die Besetzung des Gouverneurpostens sei bisher nicht zu förmlichen Vorhängen gediehen, doch steht leineswegs ein griechischer Prinz in Frage. Der deutsche Botsch. in Kandia beschwerte sich über das Abreisen sämtlicher Konjunktionsbeamten. Die Plündertour aller dortiger Läden dauert fort. Die Aufständischen unternahmen gestern gegen die Hochebene östlich Candia einen Vorstoß, wurden jedoch zurückgeworfen.

Nach einer Meldung der „Köln. Blg.“ aus Kanae wurde, obgleich bei der am Sonnabend auf dem italienischen Admiralschiff stattgehabten Berathung mit den Ausländerbeamten die Autonomie ablehnten, diese durch Mauerangriff in der Stadt bekannt gemacht. Wie der „Köln. Blg.“ ferner aus Athen gemeldet wird, fordert die „Akropolis“ energisch die Kriegserklärung. In der Stadt ist die Stimmung eine äußerst kriegerische.

Über Sitia empfängt die „Köln. Blg.“ ein Telegramm aus Hierapetra, welches die Lage des dortigen Muselmanen als eine überaus traurige bezeichnet, die Muselmanen sind auf die unmautete Stadt beschränkt, die Lebensmittel sind aufgezehrte und die Wasserzuleitung ist von den Griechen abgeschnitten. Drei in der Stadt befindliche schlechte Brunnen beförderen den Tophus. Die Todten können nicht beerdigt werden, da die Christen feuern. Die Stadt ist durch englische und italienische Truppen besetzt. Dasselbe Blatt versichert, in den englischen diplomatischen und politischen Kreisen greife neuerdings wieder eine sorgenvolle Stimmung wegen des Ausgangs der Orientereignisse Platz. Gestern machten wiederholte der deutsche, österreichische und russische Botschafter in London sich gegenseitig Besuche und sohe bei Lord Salisbury.

Die Centenarfeier in Berlin.

† Berlin, 21. März. Der Himmel ist bedeckt, nur vereinzelte Sonnenblüte dringen durch die Wolken. Auf den Straßen herrscht reges Treiben. Der Festmarsch ist vollendet; die Straßenbahnwagen tragen Girlanden. Überall breitet vor der Rotblume, die Viehblume des verstorbenen Kaisers vor; Federmann trägt sie im Knopfloch. — In den Kirchen wurden Feiergottesdienste veranstaltet. Ein besonders erhabenes Bild vor die Garnisonkirche, wo die Fahnen und Standarten der ganzen Garnison am Altar aufgestellt waren. Gardekorpschef Königs holt hervor, daß der Kaiser nicht durch längere Glücksumstände, sondern durch seine edlen Charaktereigenschaften der wichtigste Herrscher des Jahrhunderts geworden ist. — In der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche versammelten sich: das Kaiserpaar, Kaiserin Friedrich, die Prinzen und Prinzessinnen, die füllischen Gäste, die deutschen Bundesfürsten und die Bürgermeister der drei Hansestädte. Orgelspiel und ergreifender Chorgesang erfüllte das herrliche Gotteshaus. Hospitälär Oberst hält eine weitholde Gedächtnisrede über Wilhelm dem Großen, dessen Sinn und Weisen wir trauen, wenn wir die Gnade Gottes über ihn preisen. Orgelflair schloß die unvergleichliche Feier.

Bon dem Potsdamer Bahnhofe aus fand die Überführung der Fahnen und Standarten nach dem Palais Kaiser Wilhelms I. statt. Eine viertausendköpfige Volksmenge war versammelt; Fahnen, Girlanden und Dekorationen waren überall sichtbar. Um 12 Uhr rückte eine Kompanie des Alexander-Regiments mit Klingendem Spieß an und bald darauf die Leibgarde. Um 12½ Uhr traf der Kaiser in einer Salutschüsse, von einer Eskadron des zweiten Garde-Ulanenregiments begleitet, auf dem Bahnhofe ein, begrüßt von dem Präsidium. Der Kaiser, der Generalsuniform

angelegt hatte, stieg zu Pferde und befahl den Anwärtern der im Empfangsalon befindlichen mit Vorvier geschmückten Fahnen und Standarten der Garde-Regimenter und derenjenigen deutschen Regimenter, deren Chef der alte Kaiser gewesen war. Der Kaiser setzte sich an die Spitze der Hahnenkompanie und führte dieselbe unter dem nicht endenwollenden, die Plastik überbeyenden Jubel der Menge durch die Kaisergärterstraße und das prachtvoll geschmückte Brandenburger Tor auf dem Mittelweg der Linden nach dem Palais Kaiser Wilhelms I., wo die Kaiserin und die Prinzen am Fenster sichtbar waren und wo eine Kompanie des zweiten Garderegiments mit den Fahnen und Standarten des Gardekorps standen. Unter den Klängen des Präsidentmarsches wurden die Fahnen und Standarten in das Zimmer, wo sie zu Seiten Kaiser Wilhelms I. immer standen, gebracht. Der Kaiser verblieb etwa eine Viertelstunde im Palais und ritt dann an der Spitze einer Kompanie des Alexander-Regiments nach dem Schloss.

Mittags fand eine Feier in der Universität statt, welsche der Kultusminister und sämtliche Professoren bewohnten. Nach Orgelspiel und Chorgesang hielt der Doktor Brunner eine Homilie, in der er aufforderte, in der Treue festzuhalten in festesfesten Glauben an die Zukunft des Vaterlandes, das Vermächtnis des Verewigten zu erfüllen in steter ernster Arbeit. Die Feier schloß mit der Kaiserhymne und Orgelspiel.

Herner fand Mittags eine Feier in der Universität statt, welsche der Kultusminister und sämtliche Professoren bewohnten. Nach Orgelspiel und Chorgesang hielt der Doktor Brunner eine Homilie, in der er aufforderte, in der Treue festzuhalten in festesfesten Glauben an die Zukunft des Vaterlandes, das Vermächtnis des Verewigten zu erfüllen in steter ernster Arbeit. Die Feier schloß mit der Kaiserhymne und Orgelspiel.

Berner fand Mittags eine Feier im Festsaale des Rathauses statt. Nach dem Vortrage von Webers Jubel-Ouvertüre und dem Gesange des 100. Psalms hielt der Oberbürgermeister eine Ansprache, in der er hervorhob, die Schönheit des alten Kaiser und dessen Vorfahren, ein Vater des Volkes zu sein. Die Fürsorge für die Untertanen lebe fort in seinem Enkel. Der Oberbürgermeister brachte hierauf ein begeistert aufgenommenes Kaiser-Hoch aus. Der Stadtverordnete Schierenberger hielt hierauf die Festrede. Er pries die Menschlichkeit, die Bereitschaft und das Wohlwollen des ersten Kaisers; was er erreicht habe, sei nicht durch Zufall, sondern durch ernste und mühevolle Arbeit erreicht worden. Der heutige Tag sei ein Auferstehungstag für die Deutschen. Die dem alten Kaiser entgegengebrachte Liebe werde auch auf seinen Enkel übergehen. Nach dem Vortrage eines Liedes und mit Wagners Kaisermarsch schloß die Feier.

† Berlin, 22. März. Der heutigen Festtag leitete ein Besuch des Kaiserpaars im Mausoleum ein. Tausende von Menschen erwarteten längs der Feststraße die Ankunft und begrüßten mit brausendem Jubel das Kaiserpaar, welches um 8 Uhr 40 Min. eintraf, eine Viertelstunde an der Seite im stillen Gebet verweilte und sodann nach Berlin zurückkehrte. Das Wetter ist bewölkt und regnerisch.

Deutsches und Sachsisches.

Riesa, 22. März 1897.

— „Das ganze Deutschland soll es sein!“ hat einst Ernst Moritz Arndt gesungen, und nachdem im Jahre 1871 die Einheit errungen war, nach der die Besten des deutschen Volkes schon lange gefordert hatten, singt dasselbe an, alljährlich den 22. März, den Geburtstag seines ersten Heldenkaisers, als einen nationalen Feiertag zu feiern. Wer unter uns sollte sich nicht mit Freuden daran erinnern, daß im Jahre 1887 die Feier des 90. Geburtstages des großen Kaisers allenthalben im deutschen Vaterlande und auch da, wo Deutsche im Auslande wohnen, die flammendste Begeisterung für die Großzügigkeit des Siegers der deutschen Heere, des Schöpfers der deutschen Einheit, hervorbricht, und nachdem der so Gejubelte durch den höchsten Herrn vom Schauspiel irdischen Wirkens abberufen worden ist, auch da noch ist die deutsche Dankbarkeit nicht erloschen; sondern jeder aufrichtige Deutsche erinnert sich jetzt noch gern und mit Stolz der großen Zeit, die Deutschland unter Wilhelm I. durchlebt hat, und diese Dankbarkeit ist es, die uns gebot, den eben verflossenen 22. März, den Tag der handfesten Wiederkehr des Zeitpunktes, an dem der nicht nur für Deutschen, sondern für Alideutschland so hoch bedeutend gewordene Hohenzoller das Licht der Welt erblickte, als einen nationalen Gedenk- und Erinnerungstag festlich zu beginnen. Wer hat im ganzen Reihe die umfassendsten Begeisterungen zu einer würdigen und erhabenden Feier dieses Tages getroffen. Dankefüllt haben auch die Bewohner unserer Stadt nicht gefaßt, sich durch eine entsprechende Feier als treue und bauhbare Söhne des deutschen Vaterlandes zu zeigen. Sämtliche Ehre wollen in der deutschen Treue ebenso groß sein wie in ihrer Sachlichkeit. — Wie haben bereits ergriffen, daß der R. S. Militärvorstand „Jäger und Schützen“ bereits Freitag, den 19. März, eine Feier zum Andenken an den hochseligen Kaiser abgehalten hat. Nunmehr können wir bestreiten, daß die in Nr. 64 um 10 Uhr aufgezählten, von maßgebender Seite angeordneten allgemeinen Feierlichkeiten programmgemäß verlaufen sind. Am 21. und 22. März hatten nicht nur die öffentlichen Gebäude, sondern auch viele Privathäuser unserer Stadt Flaggenstimmung angelegt. Sonntag, den 21. März hatten sich früh 1½ Uhr sowohl die bürgerlichen Behörden als sowie je ein Kommando der vier Abteilungen unserer Garnison, die vier Königlich Sachsischen Militär- und Kriegervereine, die in unserer Stadtbevölkerung, die Kreis-, Vereinigung von Kampfgenossen aus den Jahren 1870/71 und einige andere Vereine und Corporationen mit mehreren Fahnen auf dem Albrechtsplatz zu gemeinsamen Kirchgang eingefunden. Nachdem um 9 Uhr die Geschworenen im Gotteshause Platz gefunden hatten, wies das Eingangstafel: „Der Herr ist Gott und keiner mehr ic.“ auf den König aller Könige hin, und auch das vom Kirchendore vor dem Gesange des Hauptliedes, das auf den Gehgang Wilhelm I. hinzuleitete, unter Orchester- und Orgelbegleitung in der Bearbeitung von G. Kremer vorgetragene altniederdeutsche Volkslied aus der Sammlung des Adrianus Valerius vom Jahre 1626 war als „Dantlied“ besonders geeignet, die versammelte Feiergemeinde in die rechte Lob- und Dankstimmung dem gerechten

gütigen und gnädigen Gott gegenüber zu verzeihen. Obwohl jedem Sonnabendigen geläufig, dürfte doch das herzerregende Gedicht im Volke nicht allzubekannt sein; wir lassen es daher hier folgen:

Wir treten zum Beten vor Gott den Gerechten,
Er mollet und hält ein strenges Urtheil:
Er läßt von den Schlechten nicht die Güte frechen.
Sein Name sei gelobt — er vergibt unsrer nicht.

Im Streit zur Seite ist Gott und gelunden,
Er wollte, es sollte das Recht siegreich sein;
Da ward, kaum begonnen, die Schlacht schon gewonnen,
Du Gott warst ja mit uns, der Sieg, er war dein!

Wir loben Dich oben, Du Lenzler der Schlachten
Und sieben: Wohl seien uns fernher bei;
Doch Deine Gemeinde nicht Opfer der Feinde;
Dein Name sei gelobt, — o Herr, mach uns frei!

Unter Hinweis auf den seitlich des Altars angebrachten Vorbeert- und Palmenkunst und mit Benutzung des im 20. Vers des 28. Kapitels der Sprüche Salomonis ausgezeichneten Königswortes legte Herr Dioncas Burkhardt seiner Festpredigt den Sohn zu Grunde: "Vorbeert und Palme, oder: Ein treuer Mann wird viel gefaßt" und zeichnete unter Durchführung der Gedanken: Kaiser Wilhelm I. war 1., ein treuer Herr seines Volkes, und Gott segne ihm den Vorbeert des Siegers und Helden auf, und 2., war er ein treuer Knecht seines Gottes, und Gott legte ihm die Palme des Überwinders bei", ein Charakterbild des hochseligen Kaisers, das sowohl dessen Heldenhaftigkeit, als auch seine Güte und Weitseitigkeit, seine ihm von den Eltern in der Schule der Träume anerzeugte Frömmigkeit und Demut, sein Pflichtbewußtsein, das ihn nie vergessen ließ, daß auch der Fürst ein Mensch ist, und das ihn nach den errungenen Siegen antrieb, ein Friedensfürst zu sein und an der Wohlfahrt seines Volkes durch eine das Volkswohl fördernde Gesetzgebung zu arbeiten, gehorsam hervorhob, die Wahrheit der Bibelworte: "Treue und Guld schützen den Thron und durch Liebe wird der König behütet", anerkannte, aber auch forderte, des ewigwerten Kaisers, der einst die Worte gesprochen: "Ich habe keine Zeit, müde zu sein", nie zu verzögern; denn "ein Volk, das seiner großen Männer vergibt, ist ihrer nicht wert." Nach beendigtem Gottesdienste waren kaum die Klänge eines Orgelnachspiels von Ernst Röhrl: "Variationen über Deutschland über Alles" vertrauscht, als schon unsere Militärcapelle ihre fröhliche Blasmusik auf dem Albertplatz begann und mit der Durchführung derselben den Zuhörern einen wahren Genuss bereitete. Auch die von 12—1 Uhr erkönenden Klänge unserer Kirchenglocken ermahnten, das Andenken an den großen Kaiser Wilhelm I. nun zu bewahren und in Zukunft an dem festzuhalten, was unter seiner Führung erreungen worden ist. Während der Zeit von 1/8—1/9 Uhr Abends erklang, nachdem die Illumination der Stadt begonnen hatte, wiederum das Geläute sämtlicher Glocken, und die Illumination selbst, die offenbar eine reichhaltige war und in einzelnen Theilen sogar eine großartig schön genannt werden kann, war ein Beweis des patriotischen Sinnes unserer Bürgerlichkeit und ein Mittel, in dem Besucher einen nachhaltigen Eindruck hervorzurufen, der die Erinnerung an die Gedenkfeier dauernd ins Gedächtnis von Alt und Jung eingeprägt haben wird. Am 22. März Morgens von 9—10 Uhr wurden Feierlichkeiten in den verschiedenen Klassen unserer Bürgerschulen durch die Herren Klasslehrer veranstaltet, nach dem schon zwischen 7 und 8 Uhr auch in den Handels- Lehranstalten Klassennärrus stattgefunden hatte. Auf dem Albertplatz fand im Anschluß an die dafelbst veranstaltete Paroleausgabe Mittags 12 Uhr wieder Blasmusik statt. Der Königlich Sächs. Militärverein für Riesa und Umgegend hatte am 21. März Abends im Hotel zum Kronprinz einen Empfang. Der Postchaster hielt eine Ansprache, in der er betonte, daß das Jahrhundert in der Gestalt des Heldenkaisers verlängert erscheine, und forderte auf, zu geloben, Alles heilig zu halten, was er uns hinterließ, und die Fahne des vereinigten Vaterlandes zu verteidigen. Er schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm II.

↑ Wien. Bisher sind gewählt: 161 Ministerielle, 30 Mitglieder der konstitutionellen Opposition, 9 Radicals und 11 Socialisten. 18 Stichwahlen sind erforderlich. Unter den Gewählten befinden sich Audini, Bracca, Giuntarino, Buzzatti, Guicciardini, Prinetti und Sonnino. In Florenz ist ein Socialist, in Mailand wurden drei Ministerielle, ein Socialist und ein Radicaler gewählt; eine Stichwahl ist hier vorzunehmen.

↑ Glasgow. Die Vereinigung der Schiffbau- und Maschinenfabriken haben durch Anschläge die Sperrung bekannt gemacht.

↑ Memphis i. Tennessee. Der Mississippi ist aus seinen Ufern getreten. An einigen Stellen erstreckt sich die Überschwemmung auf ein Gebiet von fünf Meilen. Der Schaden ist außerordentlich groß. 50 Personen sind ertrunken; 5000 Flüchtlinge befinden sich in Memphis. Das Wetterbureau hat Warnungen erlassen, wonach ein beträchtliches Steigen des Wassers für die nächsten 10 Tage erwartet wird, und eine ernste Krise bevorsteht.

↑ Stockholm. Aus Anlaß der Kaiser Wilhelm-Gedenkfeier wurde gestern in der schön geschmückten deutschen

warben sich 2 lb, 3 IIa, 3 II, 7 IIb und 7 IIIa. In Sitten erhalten 19 I, 4 lb und 1 IIa.

Meissen. Einen jähren Lob fand am Sonnabend Vormittag die Gattin des Gutsbesitzers Hauch in Meissen. Dieselbe war in Begleitung ihres Mannes nach Meissen gefahren und in das Colonialwarenhaus ihres Verwandten, des Kaufmanns B. an der alten Brücke, gegangen, um Einlaufe zu besorgen. Hierbei wurde sie in den sonstigen Jahren stehende rüstige Frau von einem Herzschlag betroffen, welcher ihrem Leben ein plötzliches Ziel setzte.

↑ Dresden, 21. März. Prinz Georg, Prinzessin Mathilde, Prinz Albert traten heute Abend noch der Familientafel bei dem Prinzen Johann die Reise nach Meran in Südtirol an.

↑ Dresden, 22. März. Aus Anlaß der Kaiserfeier trägt die Stadt Freischau. Alle öffentlichen und Privatgebäude sind bestellt. Die Wagen der Straßenbahnen, die Dampfschiffe und andere Fahrzeuge tragen den üblichen Schmuck. Trotz der unfreundlichen Witterung machte sich heute früh an den Bahnhöfen ein Zusatz von Fremden bemerkbar. In den Schulen und Lehranstalten finden entsprechende Feiern statt; in der Aula der Dreikönigschule findet eine Feier statt, zu der die Vertreter der Stadt mit den goldenen bezogenen Amtsketten erscheinen. Die große Paroleausgabe, die auf dem Theaterplatz stattfinden soll, wird bei ungünstiger Witterung im Exerzierhaus der Grenadierei abgehalten. Zur Feier des Tages tragen zahlreiche Personen Kaiser Wilhelm's Lieblingsblume, die Rosenblume. Die Schauspieler sind zum Theil entzückend dekorirt. Die zahlreichen Privatfeiern der Vereine u. v. versprechen zahlreich besucht zu werden. Die Illumination wird in allen Stadtteilen vorbereitet. — Die Auffahrt der Studirenden der Technischen Hochschule, welche Vormittags an dem Siegesdenkmal auf dem Altmarkt einen mächtigen Vorbeerkranz in den deutschen Farben niederlegten, trug einen imponanten Character. Stud. Schönberg hielt eine begeisterte Ansprache.

↑ Erfurt. Ein biefiger Schmiedelehrer, der sich als Bittsteller an den Kaiser gewandt hatte, um mit Rücksicht auf sein musikalisches Talent Aufnahme in ein geeignetes Institut zu finden, geriet, als er infolge einer Anfrage des Kaisers. Civilkabinets in dem Bureau des Amtsverwalters erschien, derart in Angst, daß er seine Geige nahm und das Weite suchte. Erst nach einigen Wochen gelang es, den angehenden Musikantern in Reichenberg i. S. zu ermitteln, von wo aus dann zwangsläufig seine Rückkehr an den Ambos erfolgte.

↑ Glasbüttel. Schweres Unglück hat sich, wie der "Elbauer-Bericht" aus Glasbüttel berichtet wird, Donnerstag Abend im benachbarten Johnsbach ereignet. Bei dem in der neunten Stunde über heftige Gegend ziehenden, von heftigem Sturm und Regenguss begleiteten ersten diesjährigen Gewitter schlug der Blitz in die Scheune des dortigen Stammgutsbesitzers Hamann. Durch Flugfeuer wurde auch das Wohnhaus derselben, als auch das Wohnhaus mit angebauter Scheune des Wirtschaftsbüfifers Vogler ein Raub der Flammen. Leider ist nun ein vierjähriges Kind des Leyteren und der Mutter derselben in den Flammen umgekommen. Auch erlitt der in demselben Hause wohnende Privatus Schwanke einen Brinck durch Sturz von der Treppe.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 22. März 1897.

↑ Wien. Der Postchaster Eulenburg und Gemahlin gaben gestern Abend anlässlich der Gedächtnisfeier Kaiser Wilhelms I. den hiesigen Reichsbürgern einen Empfang. Der Postchaster hielt eine Ansprache, in der er betonte, daß das Jahrhundert in der Gestalt des Heldenkaisers verlängert erscheine, und forderte auf, zu geloben, Alles heilig zu halten, was er uns hinterließ, und die Fahne des vereinigten Vaterlandes zu verteidigen. Er schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm II.

↑ Rom. Bisher sind gewählt: 161 Ministerielle, 30 Mitglieder der constitutionellen Opposition, 9 Radicals und 11 Socialisten. 18 Stichwahlen sind erforderlich. Unter den Gewählten befinden sich Audini, Bracca, Giuntarino, Buzzatti, Guicciardini, Prinetti und Sonnino. In Florenz ist ein Socialist, in Mailand wurden drei Ministerielle, ein Socialist und ein Radicaler gewählt; eine Stichwahl ist hier vorzunehmen.

↑ Glasgow. Die Vereinigung der Schiffbau- und Maschinenfabriken haben durch Anschläge die Sperrung bekannt gemacht.

↑ Memphis i. Tennessee. Der Mississippi ist aus seinen Ufern getreten. An einigen Stellen erstreckt sich die Überschwemmung auf ein Gebiet von fünf Meilen. Der Schaden ist außerordentlich groß. 50 Personen sind ertrunken; 5000 Flüchtlinge befinden sich in Memphis. Das Wetterbureau hat Warnungen erlassen, wonach ein beträchtliches Steigen des Wassers für die nächsten 10 Tage erwartet wird, und eine ernste Krise bevorsteht.

↑ Stockholm. Aus Anlaß der Kaiser Wilhelm-Gedenkfeier wurde gestern in der schön geschmückten deutschen

Ein blauer Kindertuchschuh verloren worden; bitte abzugeben bei

Moritz, Elbstraße 17.

Verloren

eine Filzpantoffel von Riesa bis Neugrätz.
Abzugeben **Schäfchenstr. 9**, im Laden.

Wohnungs-Gesuch.

Zum 1. April zu beziehen gesucht wird eine Wohnung von 2—3 Zimmern, Küche und Badezimmer nebst Stallung, Hof- und Gartenraum. Off. u. 200 in die Exped. d. Bl. erh.

Geschäftsstelle jetzt Rakanienstr. 7, II L.

Große Inventar-Auktion.

Wegen Ausgabe der hiesigen Rathskeller-Volksküchen kommen Mittwoch, den 24. März von Vormittag 9 Uhr an im Rathskeller-Saal Tafeln, Tische, Stühle, Bettstellen, Spiegel, Porzellan und verschiedene andere Gegenstände zur Versteigerung.

Strehla a. E. den 18. März 1897.

Eine Oberstube mit Zubehör 1. Juli
beziehbar.

Ernst Schnelle, Pauly.

Ein Logis, 1. Et., 2 Stuben, 2 Kammern u. Gärtnchen, ist, Rakanienstr. 31, 1. Juli zu beziehen bei 1. Hickmann, Rakanienstr. 43, II.

Freundl. mögl. Zimmer mit vollst. Küch. sofort zu vermieten. Zu erf. in der Exped. d. Bl. erh.

Kirche ein Festottesdiest abgehalten, welchem der König, die königlichen Prinzen, die Minister u. a. beiwohnten.

↑ Petersburg. Vorgestern Abend fand zur Feier des hundertsten Geburtstages Kaiser Wilhelms I. ein Festkonzert der deutschen Kolonie in dem festlich geschmückten Saale des Kaukasusklubs statt, an welchem etwa 1000 Personen Theil nahmen.

↑ Madrid. Nach Meldungen aus Manila hat in der Provinz Manila ein blutiges Treffen stattgefunden. Die Regierungstruppen nahmen die Stellung der Aufständischen, die 300 Tote und zahlreiche Verwundete hatten; die Regierungstruppen hatten 20 Tote und Verwundete.

↑ London. Den "Daily News" wird aus Kairo gemeldet: Die Sudanexpedition werde wahrscheinlich nicht in Thätigkeit treten, weil der Kalif, wie berichtet wird, um Frieden bittet. — Demselben Blatte wird aus Kreta von gestern gemeldet: Christliche Aufständige, die aus weiter Entfernung Schiffe mit den türkischen Freiwilligen wechselen, seien von den in der Suda-Bai liegenden türkischen Kriegsschiffen beschossen worden. — Aus Montevideo wird demselben Blatte amtlich gemeldet, daß die Regierungstruppen die Aufständigen bei Melo geschlagen hätten. 600 seien gefallen und verwandt; auch der Führer der Aufständigen, Chiquito Saracra, sei gefallen.

↑ Athen. Die "Hessalia" ist im Piräus eingetroffen. Es ist ihr gelungen, die Hölste ihrer Ladung auf Kreta auszuschiffen. Ein französisches Panzerschiff gab ihr den Befehl, umzufahren. An Bord der "Hessalia" befindet sich die Mannschaft des Seglers, der von dem österreichischen Kriegsschiff "Sedanico" in den Grund gebrochen wurde. Wie es heißt, hätten die Österreicher mehrere Kanonenkästen auf den Segler abgegeben; der Kapitän sei an Händen und Füßen durch einen Kanonenkugel getroffen. Die griechischen Seefahrer behaupten, nicht auf das österreichische Boot geschossen zu haben. — Im Bereich von Herakleion fand am 17. und 18. d. J. ein Zusammenstoß statt, bei dem die Türken einige Verluste erlitten. Von Türken eingeschlossene Freiwillige wurden von den Kreuzern befreit.

↑ Konstantinopol. Die Botschafter unternahmen gestern gemeinsame Schritte bei der Pforte, wegen Abschaltung des Balis von Adoda und des Kaimalan des Distriktes Pajos im gleichen Vilajet, deren Amtsführung eine gefährdende Stimmung unter den Mohammedanern erzeugte und zu Gewalttaten führte; ferner, um Vorstellungen bezüglich der letzten Vergangenheit in Gemeni, im Vilajet Siwas, zu erheben. — Der zur Untersuchung nach Tokat entsandte Bali telegraphierte, daß 13 Armenier und 2 Mohammedaner getötet seien. — Zwei russische Marine-Offiziere wurden vorgestern, als sie von Tophane nach Pera unterwegs waren, von Griechen überfallen, als bald aber von österreichisch-ungarischen Offizieren befreit.

↑ Budapest. Mehrere hiesige Blätter bringen in besonderen Artikeln ihre Teilnahme an der deutschen Hundertjahrfeier zum Ausdruck.

Meteorologisches.

Angestellt von N. Norden, Olyber.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.

Zeigt trocken 770

Geblümt 760

Baden Wetter 760

Geblümt 750

Regen (Wind) 740

Uel Regen 740

Sturm 730

Zeigt vom vergang. Tag 730

Geblümt 720

Baden Wetter 720

Geblümt 720

Rath. Gemäßigt 720

Herrschaftl. Wohnung

im 1. Obergeschoss, neu restaurirt, mit Garten und sonstigen Zubehör unterweit zu vermieten.

Ein Vogts. 2 gr. Stuben, 1 Kammer nebst Zubehör, zu vermieten.

Näheres * Albertstraße 11.

1 Vogts. in 2. Et. zu verm., 1. April od. 1. Juli beziehbar. **Gärtnerstr. 31.**

Ein älteres Schuhmädchen wird zur Aufwartung gesucht
Kastanienstr. 50, 1 links.

Wirthschafterin.

Für einfach bürgerlichen Haushalt wird per 15. April oder 1. Mai ein älteres Mädchen oder unabhängige Frau gesucht, welche in allen häuslichen Arbeiten perfect ist. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Suche für sofort eine Frau zum Frühstückstragen.
Bäckerei Wilhelmstraße 4.

Ein fräst. Küchenmädchen für sofort gesucht.
Restauration zur Elbterrasse.

Ein Pferdefechte wird zum sofortigen Antritt gesucht von Gutsbesitzer Neilhan in Lauschen.
Bew. unverh.

Pferdefechte und eine Stallmagd sucht bei gutem Lohn Rittergut Boersen.

Käfferei,

welche ff. Kämmelt, fahrt. m. von gut eingef. Vertreter für Chemnitz und Ausw. gesucht. Ba. Referenzen. Offeren sub G. R. 50 Invalidendank Chemnitz ex.

Holz-Auktion.

Freitag, den 21. März 1. J. von Vormittag 9 Uhr an gelangen im Pfarrholze zu Peritz nachverzeichnete Hölzer zur Versteigerung.

24 Stück dicke Stämme und Aböter bis 37 cm Unterfläche, ca. 155 Mtr. hieß. Scheite und Rollen, - 90 - - Stücke und - 530 - - Astreigig.

Bedingungen vorher. Zusammenkunft im Schlag, in der Nähe des Peritz-Strommener Weges. Maria, Beauftragter.

Große Auktion,

Rathskeller Olschak. Wegen Geschäftsaufgabe soll Freitag den 26. und Sonnabend, den 27. März von früh 10 Uhr an sämtliches Inventar, bestehend aus 1 franz. Billard, 3 St. Bier-Aparate in gutem Zustande, sowie 700 St. Stühle, 70 St. Tische und Tafeln, mehrere gr. Spiegel, Bänke, Uhren, verschiedene Schränke, Buffet-Einrichtungen, 800 St. Biergläser mit und ohne Beschriftung, sämtliche Küchen-Einrichtung, diverse Weine, Bier, Würste, Meister, Gabeln und Löffel, gegen hoare Zahlung meistbietend versteigert werden. S. Kämmel, Rathskellervirth.

Land-Bäckerei.

Eine gutgehende Bäckerei ist zu verkaufen. Näheres bei Julius Weiß, Bäckermeister in Niederschönau b. Freiberg i. S.

Haus m. Laden

in bester Lage des Ortes, in welchem einige Jahre Puz, Posamenten- und Schnittwaren-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben, verhältnissmäßig bei ganz geringer Anz. sofort zu verkaufen. Alles neu vorgerichtet.

Ernst Hupfer, Ostrau i. S.

Eine hochtragende Kuh, nahe am Balken, sieht, weil überzählig, preiswert zum Verkauf. No. 68 in Wehltheuer.

Ein schwarzer Spitz, auf den Namen "Spitz" hörend, hat sich verlaufen und ist gegen gute Belohnung abzugeben bei Eduard Müller, Gasthof z. gut. Quelle.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Windmüllensitzers August Friedrich Gustav Herrmann in Striebla ist die **Schlukoverteilung** genehmigt; es sind dazu vorhanden 1249 Mark 33 Pf., sowie die noch zu berechnenden Zinsen von der angelegten Baarschaft, davon aber die Gehüren und Auslagen des Konkursgerichts und des Bevollmächtigten zu führen. Von dem verbleibenden Bestande sind 42 Mark — Pf. auf Mietkosten, 106 Mark 80 Pf. zu abgesondert der Befriedigung eines Gläubigers und 16 Mark 8 Pf. für bevorrechtigte Forderungen zu verwenden und der Rest unter 6316 Mark 8 Pf. gleich berechtigte Forderungen zu verteilen.

Riesa, am 22. März 1897.

G. Glaub. Konkursverwalter.

Landwirtschaftlicher Verein zu Riesa.

Nächste Vereinfestigung Donnerstag, den 25. d. März., 5 Uhr Nachm. Vortrag des Herrn Dr. Steglich-Dresden über: **Anbauwerte neuer empfohlener Sorten von Getreide, Hackfrüchten und Futterpflanzen und Bedeutung des sogen. Samenwechsels.** Gäste durch Mitglieder eingeführt sind willkommen. Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand.

Naturheilverein Riesa.

Mittwoch, den 24. d. März. Abends 1/2 Uhr im Kinofoale des Hotel Münch: **Mitgliederversammlung.** 1. Vortrag über: "Influenza und deren Nebenerscheinungen". 2. Einrichtung eines Unterrichtes über erste Öluseleistung bei Unglücksfällen. 3. Beschaffung von Badeutensilien.

Zu recht zahlreicher Beteiligung lädt ein

der Vorstand.

Apels Theater, Schützenhaus.

Morgen Dienstag: **Die Gräbesbraut**, oder: Gustav Adolf, König von Schweden, in München. Schauspiel in 7 Abtheilungen. Nächsten Mittwoch Nachm. 3 Uhr **Kindervorstellung.** Im Vorbereitung: Wilhelm Tell u. Berlin wie es weint und lacht.

Gasthof Glaubitz.

Donnerstag, den 25. März

3. Militär-Abonnement-Concert.

Direktion: Stabstrompete Linke.

Neues Programm. Anfang 7^{1/2} Uhr. Nach dem Concert **BALL.**

Abonnement-Billets sind noch zu haben.

Ergebnis laden ein E. Kühn. O. Linke.

Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten

für Regenmäntel, Jackets, Umhänge, Capes, Krägen, auch für

Confirmandinnen, sind in reichster Auswahl eingetroffen und empfehle diese meiner geachten Kundenschaft zu bekannt billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

E. Salinger,
Riesa.

Hermann Eckert,

Eisen-, Stahl- und Blech-Handlung,
Riesa, Kastanienstraße 60/62 (früher Höhme'sches Grundstück)

lieftet von seinem großen Lager billigst:

I Träger, Säulen und Dachfenster etc.

zu Baugewerken, Standsäulen, Heukästen und Pferdestrippen ic. zu Stalleinrichtungen, Bleirohre und Küchenausgässen ic. für Wasserleitungen, ferner: Ketten, Nägel, Thorrollen, Essensschieber u. s. w.

Janthe-pumpen und alle Ersatztheile dazu.

Pferde=Verkauf. Zeige hierdurch ergeben zu, daß ich eine Auswahl ganz frischer dänischer Pferde

in allen Farben zum Verkauf dastehen habe und selige zu sehr mäßigen Preisen verkaufe. Tausch nicht ausgeschlossen.

O. Merzdorf.

Milchvieh-Verkauf.

Wittwoch.

 den 24. März stelle ich einen großen Transport besser Räubern, sowie hochtragende, bei mir zu soliden Preisen zum Verkauf.

Gröba. am Bahnhof Riesa. Paul Richter.

Einige gebr. Räder mit Rissenreifen in bestem Zustand hat billig zu verkaufen.

Adolf Richter.

Beste böhmische

 **Braunkohlen** in allen Sortirungen offeriert billig ab Schiff C. F. Förster.

Sommersprossen

befiehlt in 7 Tagen vollständig Dr. Christoff's vorgänglicher, unschädlicher

Ambracréme,

das beste kosmetische Mittel zur Reinigung und Verfeinerung des Teints. Echt in grün verfiegelten Originalbüchsen. à 1 Stk 2 Mk. in Riesa bei Paul Koschel, A. B. Hennecke.

En gros für Deutschland bei Oskar Prohn, "zur Flora," Leipzig.

Billige böhm. Gänselfedern!

Neue Gänselfedern von grauen Gänsen mit der Hand geschlissen, 1 Pfund nur 1 Mk. 20 Pf. und dieselben besser Qualität nur 1 Mk. 40 Pf. Die'se Gänselfedern sind zum Einschlüßen in Federbetten fertig gestellt. Versandt in Probe-Vorpack mit 10 Pf. gegen Nachnahme. J. Krafa, Bettlerhandlung in Prag, 620—1 (Böhmen 21). Umtausch gestattet.

Spazierstäde und Cigarrenspitzen

empfiehlt in größter Auswahl R. Vogel, Hauptstr. 31.

Ca. 75 Ctr. Speise- und Saatkartoffeln, Rosen und versch. andere Sorten, hat zu verkaufen Barkhardt, Vorstr.

Zur Saat offeriren: Sommer-Sloggen, Gelbe Lupinen

Kirsten & Seurig, Getreide-Geschäft, Striebla a. E.

Telephon-Anschluß: Amt Riesa Nr. 57.

Bier!

Dienstag Abend und Mittwoch Früh wird in der Verab brauerei Braubier gefüllt.

Bier!

Dienstag Abend und Mittwoch Früh wird in der Schloßbrauerei Braubier gefüllt.

Schützenhaus Riesa. Morgen Dienstag

 **Schlachtfest,** 9 Uhr Weißfleisch, später frische Wurst und Gallerischüsseln. Freindlich lädt ein E. Zimmer.

Landwirtschaftl. Verein Ründeritz-Röderau.

Versammlung Freitag, den 26. März, Nachmittags 6 Uhr im Gasthof zu Zeitain. Vortrag des Herrn Oberlehrer Herbst-Wurzen über sooth. Viehversicherung u. s. w. — Besprechung Frühjahrssaat betr. Der Vorstand.

Herzlicher Dank.

Gedächtnis vom Grabe meines guten vergangenen Gatten und unsers lieben Vaters und Schwiegertors

Karl Friedrich Schmidt sagen wir allen Nachbarn, Freunden und Bekannten von Hof und Fernd für den überaus reichen Blumenstrauß unsern herzlichsten Dank. Dir aber, lieber Entschlafener, rufen wir ein "Ruhe sanft" in die Ewigkeit nach.

Grübel, den 20. März 1897. Die trauernden Hinterlassenen.